Basel, den 9. Mai 1931 XXXI. Jahrgang / No. 19

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Der A. C. V. Basel im Jahre 1930. — Eröffnung des genossenschaftlichen Museums in Rochdale. — Aus dem Genossenschaftlichen Seminar im Freidorf. — Volkswirtschaft. — Kreisverbände. — Bewegung des Auslandes. — Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine. — Verbandsnachrichten: Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 28. und 30. April 1931. — Bibliographie.

Führende Gedanken

Das Wesen der Konsumgenossenschaft.

III.

Nicht auf Erwerb wird im Konsumverein ausgegangen, wie im Tausch, sondern direkt auf Bedarfsbefriedigung; nicht ein Kapital (Erwerbsvermögen) wird angelegt, um es gewinnbringend zu verwerten, sondern ein gemeinsames Vermögen wird gebildet, um mit seiner Hilfe die billigste und beste Bedarfsbefriedigung erzielen zu können, und fast gar nicht nach der Menge etwa eingezahlten Anteils, wie beim Aktionär, sondern fast ausschliesslich nach der Menge bezogener Waren, als deren gemeinsam erzielte Verbilligung, wird die Rückvergütung verteilt. Sie fällt an die Konsumenten; der organisierte Konsum bekommt sie in dem Masse, als er die Waren der gemeinsam errichteten Produktion oder Vermittlung entnimmt. Und eben das ist das entscheidende Merkmal, das die Konsumgenossenschaft und jeden analog organisierten Konsum als eine Gemeinwirtschaft der Konsumenten unterscheidet von allen äusserlich oder dem Namen nach ähnlichen, jedoch dem Wesen nach kapitalistischen, weil nach der Kapitalanlage einen Gewinn verteilenden Gesellschaften des Tauschverkehrs.

Aus dem Tausch schrittweise heraustretend in eine eigene neue Welt der Gemeinwirtschaft, erntet der Genossenschafter davon auf jedem Schritt seines Neulands sofort, was ihm als so erzielte Verbilligung zufällt. Die Stellung der Konsumenten gewinnt zugleich an Macht. Ihrer Vereinigung gelingt es, der Monopolbildung kartellierter Unternehmungen den einzig wirksamen Widerstand entgegenzusetzen; schon mehrfach haben die organisierten Konsumenten einer verteuernden Ringbildung den Garaus gemacht, am wirksamsten durch eigene Produktion, vom Willen der Konsumenten allein geleitet. Und ebenso gewinnen sie die Macht, in den Lieferungsverträgen Bedingungen zu stellen, bis schliesslich in den angegliederten eigenen Betrieben überhaupt nur noch der Wille vereinigter Konsumenten entscheidet: er hat es in der Hand, als Arbeitgeber seinen Angestellten zuzuwenden, was er als Käuferliga vergebens ihnen zu erkämpfen versucht hat.

Das alles gehört schon zum heutigen Ergebnis der Bewegung. Ihre Bedeutung erschöpft sich aber darin nicht. Sie liegt vielmehr in dem, was im Wesen der Sache als eine Möglichkeit steckt, zu deren Verwirklichung die ersten Schritte getan sind. Wie würde es sein, wenn diese Schritte alle bis zu Ende gegangen, wenn alle Konsumenten beigetreten, kurz: wenn überhaupt nur noch Gemeinwirtschaft an Stelle von Tausch vorhanden wäre?

Prof. Dr. R. Wilbrandt.

Der A. C. V. beider Basel im Jahre 1930.

Wie so viele wirtschaftliche Unternehmungen, ob sie gemein- oder privatwirtschaftlicher Natur sind, muss auch der A. C. V. seinen Geschäftsbericht mit der Feststellung beginnen, dass das letzte Jahr im Zeichen der K r i s e gestanden hat. Und doch, wenn auch der wertmässige Umsatz etwas zurückgegangen ist, so darf der A. C. V. auf das vergangene Jahr mit Zufriedenheit zurückblicken. Es ist geradezu erfreulich, wie dieser grösste Verbandsverein, der in besonderem Masse Schläge der verschiedensten Natur ausgehalten hat, bestehen konnte. Seiner klugen Leitung ist es zu verdanken, dass er trotz all den listigen Anschlägen einer mit grossem Tam-Tam aufgezogenen Organisation und trotz den Wölfen, die oft in Schafspelzen sich als die einzig wahren Vertreter jeden genossenschaftlichen Denkens brüsten und mit unsachlicher und daher schädigender persönlicher Kritik nicht zurückhalten, seinen Stand gefestigt hat.

Hemmend auf den Umsatz der Genossenschaft wirkte vor allem die Arbeitslosigkeit, der Bau- und Holzarbeiterstreik, der sich von Anfang März bis gegen den Herbst hinzog und das Baugewerbe den Sommer hindurch fast lahmlegte. Besonders hart musste die Genossenschaft unter den Nachwehen des Fuhrleutestreikes im A. C. V. vom Oktober 1929 leiden. Viele Mitglieder, die gezwungen waren, während dieser unheilvollen Periode ihren Milchbedarf bei den privaten Geschäften zu decken, kehrten nachher nicht mehr in die Genossenschaft

zurück. Zur Wiedergutmachung dessen, was hier in einer Woche gefehlt wurde, braucht es Jahre. Die wichtigste Ursache für den wertmässigen Umsatzrückgang von 1,9 Millionen Franken oder 3,3% gegenüber dem Vorjahre ist jedoch in der 1930 sehr stark zum Ausdruck kommenden Preissenkung im Detailverkauf zu suchen. Naturgemäss wurde am stärksten das Warengeschäft als Folge der Preissenkung und das Milchgeschäft als Nachwirkung des Fuhrleutestreikes in Mitleidenschaft gezogen. Trotz all den manchen Umständen konnte sich der Gesamtumsatz auf der respektablen Höhe von 55,784 Millionen Franken halten.

Direkt vorbildlich nimmt sich der A. C. V. seiner Aufgabe, durch Förderung der Wohngenossenschaften und Erstellung eigener Wohnbauten den Mitgliedern gute und preiswürdige Wohnungen zu verschaffen, an, wobei er durch die Genossenschaftliche Zentralbank durch Uebernahme von Baukrediten und Hypotheken wesentlich unterstützt wird. Um auch das von ihm betreute Gebiet immer besser zu erfassen, hat er im Jahre 1930 zehn neue Lokale eröffnet. Weitere grosse Projekte sind in Ausführung begriffen. So schreitet vor allem das grosse Kleinbasler Wahrzeichen, der genossenschaftliche Monumentalbau, rasch vorwärts.

Im Zusammenhang mit der in der Schweiz herrschenden grossen Geldflüssigkeit musste auch der A. C. V. den Zinsfuss für die Depositeneinlagen von 4¼% auf 4% und für seine Obligationen von 5% auf 4¼% erniedrigen. Die Depositeneinlagen, die durch den oben erwähnten Streik um über eine Million zurückgegangen waren, haben ihren früheren Bestand nahezu wieder erreicht.

Den Erfordernissen des heutigen Konkurrenzkampfes entsprechend sucht der A. C. V. immer auf der Höhe der modernen Anforderungen zu bleiben.

Der Erfolg dieser Geschäftspolitik zeigt sich vor allem stark in der Bäckerei und Schlächterei. So war es denn dem A. C. V. dank dem bedeutend besseren Erträgnis der früher schlechter arbeitenden Zweigbetriebe und dem Umstand, dass für die letzte Amortisationsquote des Defizites der Versicherungsanstalt nur ein geringerer Betrag gegenüber dem letzten Jahre ausgerichtet werden musste, möglich, die übliche Rückvergütung von 8% auf 8½% zu erhöhen.

Der Totalverkauf beträgt Fr. 55,784,528.39. Daran sind die einzelnen Geschäftszweige mit folgenden Ziffern beteiligt:

	1930	1929
Warengeschäft	14,061,993.—	15,007,111.99
Bäckereigeschäft	4,602,361.38	4,446,291.74
Wein-, Bier- u. Mineralwassergeschäft	3,973,413.27	4,385,099.93
Schlächtereigeschäft	9,212,997.19	9,097,514.17
Obst- u. Gemüsegeschäft	3,430,985.27	3,096,357.56
Brennmaterialgeschäft	1,207,329.21	1,261,066.31
Milchgeschäft	11,588,343.31	12,517,147.15
Schuhgeschäft	2,240,180.48	2,343,080.83
Haushaltungsartikelgeschäft	1,525,469.47	1,449,815.18
Zweigverwaltg. Oberwil	493,149.63	493,601.88
Manufakturwarengeschäft	3,448,306.18	3,596,000.03
Zusammen	55,784,528.39	57,693,086.77

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Bruttoüberschuss von Fr. 5.195,012.93 ab. Dieser wird verwendet für Abschreibungen bei den Immobilien in der Höhe von Fr. 775,780.53; bei den Mobilien Fr. 579,781.30; bei dem Pferdekonto Fr. 7125.—. Die weitherzige Tätigkeit auf sozialem Gebiete kommt auch in der grossen Vergabungsliste, in der die verschiedenartigsten Vereine und Institutionen aufgeführt sind, zum Ausdruck. Im ganzen spendete der A. C. V. Fr. 18,000.—.

Der Nettoüberschuss beträgt Franken 3,814,326.10. Dieser Betrag abzüglich der Einlage in den Reservefonds von Fr. 270,000.— verblieb für die Rückvergütung von Fr. 3,531,750.— an die Mitglieder, wobei noch Fr. 12,576.10 auf neue Rechnung vorgetragen werden konnten.

Eine sehr erfreuliche Erscheinung ist die starke Zunahme der Mitgliederzahl im Berichtsjahre. Nicht weniger als 4788 Neueintritte sind erfolgt, so dass der Mitgliederbestand am Ende des Jahres 51,187 betrug, was einer Zunahme von 6,4% entspricht. Natürlich ist diese grosse Anzahl der neuen Anmeldungen auch eine Ursache dafür, dass die Konsumation pro Mitglied von Fr. 1153.— auf Fr. 1049.— gefallen ist.

Aus dem Bericht der Genossenschaftsbehörden ist vor allem die Zustimmung des Genossenschaftsrates zu der Motion vom 23. Mai 1930 auf Durchführung einer Totalstatutenrevision zu erwähnen. Man will dem Verwaltungsapparat grössere, von der Zeit erforderte Beweglichkeit und Geschmeidigkeit geben und auch eine engere Verbindung zwischen Mitgliedschaft und Verwaltung schaffen. In bezug auf die Personalverhältnisse ist eine gewisse Konsolidierung eingetreten, indem mit den verschiedenen Personalverbänden auf drei Jahre kollektive Arbeitsverträge vereinbart wurden. Welche Bedeutung dem A. C. V. als Arbeitgeber zukommt, erhellt sich aus dem grossen Personalbestand, der 1794 Angestellte umfasst, was jedoch gegenüber dem Vorjahre einer Abnahme von 29 Personen entspricht, ein Umstand, der hauptsächlich auf Pensionierungen zurückzuführen ist. Die Personalversicherung umfasste am Ende des Jahres 1385 Angestellte, wobei 730 nur Mitglied der Invalidenversicherung sind. Die Krankenversicherung weist 1237 Angestellte auf.

Das sehr enge Verhältnis, das zwischen V. S. K. und A. C. V. besteht, kommt in den auch im Berichtsjahr wieder gestiegenen Bezügen zum Ausdruck. Sie beliefen sich auf Fr. 26,186,533.27 (1929: Franken 25,953,691.14). Die Lieferungen des A. C. V. an den V. S. K. und die Verbandsvereine betrugen Franken 699,009.97 (1929: Fr. 685,069.87).

Was nun die einzelnen Geschäftszweige betrifft, so weist u. a. das Bäckereigeschäft eine sehr erfreuliche Entwicklung auf. Die Mehrumsätze wurden besonders durch Kreierung neuer preiswürdiger Gebäcksorten erzielt.

Recht zufriedenstellend lässt sich auch das Schlächtereigeschäft an. Der Mehrumsatz von Fr. 115,483.02 ist den ergriffenen Rationalisierungsmassnahmen im Betriebe zu verdanken.

Ein erfreulicher Erfolg trotz der herrschenden Wirtschaftsdepression und der sehr ungünstigen Wetterverhältnisse ist auch im Obst- und Gemüsegeschäft zu verzeichnen, indem es seinen Umsatz um Fr. 57,500.— steigern konnte.

Auch eine Folge der Rationalisierungsmassnahmen ist die Besserung des Ergebnisses im Brennmaterialiengeschäft.

Zu einem Sorgenkind scheint das Milchgeschäft, das, wie oben schon erwähnt, unter den Nachwirkungen des Streikes der Milchführer vom Oktober 1929 schwer zu leiden hat, geworden zu sein. Ueber anderthalb Millionen Liter Milch wurden weniger verkauft im Vergleich zum nor-

malen Jahre von 1928. Eine weitere Folge war natürlich auch der geringere Absatz in Tafelbutter, der um 16,500 kg abgenommen hat.

Ebenfalls mit einem geringeren Ergebnis musste sich im Berichtsjahre infolge der scharfen Preissenkungen das Schuhgeschäft abfinden. Das mit 14 Schuhlokalen arbeitende Schuhgeschäft musste so eine Abnahme von Fr. 102,900.35 auf sich nehmen.

Eine weiter gute Entwicklung weist das Haushaltungsartikelgeschäft auf. Trotzdem verschiedene Warengruppen empfindliche Preissenkungen verzeichneten, konnte der Umsatz von Fr. 1,449,000.— auf Fr. 1,525,000.— erhöht werden, was einer Zunahme von ca. 5% entspricht.

Zu einem befriedigenden Ergebnis kommt auch die Zweigverwaltung Oberwil, die mit Fr. 493,149.63 nahezu den vorjährigen Stand behauptet.

Eine kleine Abnahme (Fr. 18,499.85) weist auch das Manufakturwarengeschäft auf. Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse konnten die verschiedenen Saisongeschäfte nicht so richtig in Fluss kommen. Die Weltwirtschaftskrise, von der bekanntlich die Textilindustrie stark betroffen wird, hat dem vierten Geschäftsjahr des Kaufhauses ihr Gepräge gegeben, indem ein geringer Umsatzrückgang auf Fr. 3,121,635.88 (1929: Fr. 3,225,683.49) zu verzeichnen ist.

Während vielen ausländischen Genossenschaften die Betätigung auf dem Gebiete der Landwirtschaft grosse Enttäuschung bereitete, darf der A. C. V. mit seinem auf diesem Gebiete erzielten Erfolg zufrieden sein. Während wegen der anhaltend schlechten Witterung die Obsternte, die Kartoffelernte wie auch der Getreidebau unbefriedigend ausgefallen ist, wurde dieser Ausfall wieder kompensiert durch die guten Erfolge in der Schweinemästerei.

Beim Fuhrwesen ist besonders der Automobilpark erwähnenswert, der am Ende des letzten Jahres einen Bestand von 76 Automobilen aufweist.

Die Bilanz mit der Gesamtsumme von Fr. 34,970,876.55 verzeichnet in den Aktiven an liquiden Mitteln: Kurzfristige Aktiven Franken 2,819,685.80; mittelfristige Aktiven: Franken 12,674,767.25; langfristige Aktiven: Fr. 931,520.—. Feste Anlagen: Fr. 18,425,337.20. In den Passiven stehen an Fremdkapital: Franken 30,074,981.85; Kautionen: Fr. 631,615.35; Eigenkapital: Fr. 4,251,703.25.

Die Depositenkasse erfreute sich einer Zunahme von Fr. 191,621.05. Sie musste dagegen eine Abnahme der Konti um 677 auf 16,607 erfahren. Der Bestand von Anfang 1931 war Fr. 12,579,638.—. Auch das Obligationenkapital weist eine Zunahme von 5,01% = Fr. 350,800.— auf. Die gesamte Obligationenschuld beträgt pro Januar 1931 Fr. 8,823,600.—.

Das Geschäftsergebnis des abgelaufenen Jahres zeigt deutlich, dass der A. C. V. seiner ihm gesetzten Aufgabe vollauf gewachsen ist. Ein Verein, der in einem so harten Krisenjahr, ohne eigentlich stark betroffen zu werden, bestehen kann, wird bei ansteigender Konjunktur die Minderergebnisse rasch wieder ausgeglichen haben. Voraussetzung ist jedoch, dass diejenigen, die den A. C. V. bilden, die Mitglieder der Genossenschaft, ihre Organisation immer mehr zur alleinigen Bezugsquelle machen. Denn dadurch wird die nun schon seit so manchen Jahren bewährte Leitung in den Stand gesetzt werden, all die Vorteile genossenschaftlichen Zusammenschlusses und gemeinsamer Mitarbeit allen zum Wohle der ganzen Genossenschaft auszunutzen. Je mehr dies gelingt und je schneller die Genossenschaft auf diesem Wege vorwärtszuschreiten vermag, umso grösser werden die Vorteile sein, die die Genossenschafter jetzt zwar schon, aber noch nicht in ihrer vollen Auswirkung, geniessen dürfen. Hoffen wir, dass der A. C. V. im laufenden Jahre einen grossen Schritt nach vorwärts — dem ihm gesteckten Ziele zu — tun kann.

Eröffnung des genossenschaftlichen Museums in Rochdale.

Ein grosses Ereignis für die Genossenschafter der ganzen Welt bedeutete die Wiedereröffnung des Ladens der Pioniere von Rochdale als genossenschaftliches Museum. Zu welchem Fest der 11. April dieses Jahres vor allem für die englischen Genossenschafter wurde, zeigt sich schon allein äusserlich durch die grosse Anzahl der Delegierten, die aus England und Schottland nach Rochdale gepilgert sind. Fast 400 Vertreter aus der Genossenschaftsbewegung gaben lebendiges Zeugnis von der Bewegung, deren Grundstein vor bald 90 Jahren von den in äusserst bescheidenen Verhältnissen lebenden, aber zu mutigen Taten sich aufraffenden 28 Webern gelegt wurde.

Dem Eröffnungstage wurde noch eine besondere Note dadurch verliehen, dass der heute 84-jährige englische Genossenschaftskämpe Ben Jones, der in früheren Tagen eine hervorragende Stellung in der Bewegung eingenommen und auch persönlich einige der 28 Pioniere gekannt hat, die Eröffnung persönlich vollzog. Natürlich wohnten diesem Ereignis auch die Spitzen der englischen und schottischen Genossenschaftsbewegung bei. Dem Präsidenten der heutigen Rochdaler Konsumgenossenschaft fiel die Aufgabe zu, die grosse Genossenschaftsgemeinde zu begrüssen. In seinen Einführungsworten gab er seinem Bedauern Ausdruck, dass viele Erinnerungen und Berichte der alten Pioniere den «Frühjahrsputzeten» zum Opfer gefallen sind. Schon einige Male war in den vergangenen Jahren der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, dass man den alten Laden der Genossenschaftsbewegung erhalten solle. Nachdem jedoch durch den Krieg eine Verzögerung eintreten musste, war es der britischen Sektion des Internationalen Genossenschaftsbundes vergönnt, dem Appell zur Wiederherstellung des alten Ladens praktische Verwirklichung zu geben. Der Appell wurde auch im Ausland vernommen und 14 Länder mit Einschluss von Japan, Argentinien und Australien boten ihre Zeichnungen an.

Im Zusammenhang mit der Eröffnung des Museums hat man auch den Versuch gemacht, die Gräber der 28 Pioniere wieder aufzufinden und neu herzurichten.

Aus den verschiedenen mit grosser Begeisterung gehaltenen Ansprachen mögen nur die Worte von Sir Robert Stewart (Präsident der schottischen Grosseinkaufs-Gesellschaft) erwähnt werden, in denen er sagt, dass heute das Genossenschaftswesen eine der stärksten dynamischen Kräfte im Dienste der arbeitenden Bevölkerung ist. Mahnend richtet er an die Versammlung die Frage, ob sie auch wirklich würdige Söhne und Nachfolger der

Pioniere seien und nicht ruhen und rasten würden, bis sie jeden Mann und jede Frau in den Kreis dieses grossen sozialen und wirtschaftlichen Unternehmens, dem sie sich verpflichtet haben, eingeführt haben. Wenn dieser Tag von irgendwelchem Nutzen sein soll, so muss er dies zur Folge haben, dass sie entschlossen seien, sich der genossenschaftlichen Sache ganz und gar zu widmen.

Mit welcher Anteilnahme die andern Länder, in denen Genossenschafter an der Arbeit sind, das Ereignis in Rochdale verfolgt haben, zeigen die vielen Glückwunschschreiben, die in Rochdale den englischen Genossenschaftern deutlich zum Ausdruck brachten, dass noch unzählige Gleichgesinnte in der übrigen Welt im Geiste mit ihnen sind. — Auch der Verband schweiz. Konsumvereine liess es sich nicht nehmen, bei dieser Gelegenheit erneut die Dankbarkeit der schweizerischen Genossenschafter für die grosse Tat der 28 Pioniere zum Ausdruck zu bringen. Das Schreiben lautete:

«Die Verwaltung des Verbandes schweiz. Konsumvereine freut sich der Tatsache, dass es möglich war, den ersten Laden der Pioniere von Rochdale als Gemeingut der Genossenschafter zurückzugewinnen. Dabei versichern wir Ihnen, dass die grossen Ideen, die von Rochdale ausgegangen sind und Tausende und Abertausende Genossenschafter zu tätiger Mitarbeit an einer Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf der Grundlage des Genossenschaftswesens veranlasst haben, auch in der Schweiz wie bis anhin so auch in der Zukunft hochgehalten werden. Wir werden nie vergessen, dass es die Grundsätze der Pioniere von Rochdale waren, die in der Schweiz die Entwicklung des Konsumgenossenschaftswesens auf richtiger Grundlage ermöglicht haben. Wir werden deshalb stets mit Ehrfurcht an die Pioniere denken und uns am 11. April 1931 im Geiste mit Ihnen vereinigen, um in dankbarer Anerkennung der grossen Tat unserer Vorkämpfer das Versprechen abzugeben, auch in Zukunft nach ihren bewährten Grundsätzen zu handeln.»

Für Frankreich sprach der ehrwürdige Prof. Charles Gide. In begeisterten Worten dankt er den Pionieren, die, obwohl sie tot sind, uns heute noch führen. «Oh Pioniere», ruft er aus, «ich danke Euch, nicht nur weil Ihr uns eine bewunderungswürdige Organisation, welche für Millionen von Menschen ein wenig mehr Behaglichkeit und materielle Hilfe in ihr Leben gebracht hat, aber vor allem weil Ihr uns gezeigt habt durch Euer Beispiel, dass all' unser Wissen — das Wissen des Gelehrten und Schriftgewandten, das Wissen, das wir in den Büchern und in den Gesetzen finden, das Wissen, in dessen Namen wir lehren und regieren, nichts wert ist verglichen mit der Voraussicht, dem schöpferischen Genius und dem Glauben der einfachen Arbeiter, die so aufopferungsvoll gearbeitet haben und hofften, wo doch nichts zu hoffen war.»

Die Genossenschafter der ganzen Welt blicken heute mit Genugtuung nach Rochdale. Obwohl ja den 28 Pionieren in der in 40 Ländern 60,000,000 Menschen umfassenden Genossenschaftsbewegung ein Denkmal gesetzt worden ist, wie es schöner und grösser nicht errichtet werden kann, so ist es doch für die Pioniere ein Akt der grossen Ehrenbezeugung der ganzen genossenschaftlichen Welt, dass ihnen zum Danke an ihrer alten Wirkungsstätte ein Haus eröffnet wurde, das der Nachwelt ihr Wirken und Schaffen immer wieder von neuem veranschaulichen wird.

Aus dem Genossenschaftlichen Seminar im Freidorf.

Der zweite Kurs für die Ausbildung des Verkaufspersonals der Konsumgenossenschaften der romanischen Schweiz wurde am Montag den 13. April, morgens um 8 Uhr, eröffnet. Herr Dr. B. Jaeggi, der Leiter des Kurses, hiess mit einigen Worten die Teilnehmer willkommen und gab das sorgfältig aufgestellte Programm bekannt. Er verbarg seine Freude nicht, im gastfreundlichen Genossenschaftshaus im Freidorf eine so ansehnliche Anzahl Menschen zu empfangen, die ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse zu vervollständigen wünschen.

Er erklärte darauf den Kurs für eröffnet und erteilte dem ersten Vortragenden das Wort.

* * *

Der vollständige Kurs umfasste 15 Vorträge sehr verschiedenen Inhalts. Sie wurden von zehn Lehrern, die aus den Angestellten des V. S. K. und einigen militanten Genossenschaftern der romanischen Schweiz gewählt wurden, gehalten. Jede Unterrichtsstunde umfasste ein Exposé von 50 bis 60 Minuten, dem dann eine Diskussion über den behandelten Stoff folgte. Letztere wurde sehr gewinnbringend und reichlich benutzt. Sie wurde noch durch eine Neuerung erleichtert, die sehr begrüssenswert sein dürfte: die Mehrzahl der Kurslehrer hatte das Wesentliche ihrer Ausführungen in einigen Thesen zusammengefasst, und diese Thesen erhielt jeder Schüler. Auf diese Weise konzentrierte sich die Diskussion auf die genau präzisierten und bedeutendsten Punkte.

* * *

Der weite Saal des Genossenschaftshauses machte mit seinen grossen dreiplätzigen Tischen den besten Eindruck. Ein vollständiges Material, das alles, was eine solche Gelegenheit erfordert, und eine Reihe Broschüren und Drucksachen enthielt, erwartete die 61 Teilnehmerinnen, von denen 23 Verkäuferinnen von Vereinen des Kreises I und 37 Verkäuferinnen von Vereinen des Kreises II waren; auch der Verwalter des Konsumvereins Laufenburg hatte um Teilnahme am Kurse ersucht.

Vor dem Podium und zu beiden Seiten desselben wurden die zahlreichen und grosses Interesse bietenden «Co-op»-Produkte ausgestellt; die schon sehr ansehnliche Sammlung gab Gelegenheit für einen anschaulichen Unterricht, dessen Erfolg sich auch einstellte.

* * *

Es ist nicht unsere Absicht, eine vollständige Beschreibung des Kurses zu geben, der vom 13. bis 18. April dauerte. Es soll vielmehr nur seine Bedeutung und sein besonderer Charakter festgehalten werden.

Vor allem: Ehre, wem Ehre gebührt. Die Persönlichkeit des Herrn Dr. Jaeggi wird einen Ehrenplatz einnehmen im Gedächtnis der 60 Frauen und Fräulein (Herr H. Bossert aus Laufenburg wird uns verzeihen, wenn wir ihn hier nicht miteinbeziehen), die von einem Sonntag zum andern seine Zuvorkommenheit, Liebenswürdigkeit, väterliche, auf die Erfüllung aller Wünsche bedachte Fürsorge genossen durften.

Ein einziges Wort kann das innerste Gefühl eines jeden ausdrücken: Dankbarkeit. Sie gebührt Herrn Dr. Jaeggi, der die Seele des Kurses war.

Mit diesem Worte suchte am Schlussabend Herr Perret, der Präsident des Kreisverbandes II, auszudrücken, was jede der 60 Teilnehmerinnen in ihrem Innersten fühlte.

Die 15 Vorträge des Programmes haben einem zentralen, gut definierten und klar bestimmten Punkte zugestrebt: Die Ueberlegenheit der Genossenschaftsbewegung über jede andere wirtschaftliche und soziale Organisation einerseits und die Grösse, Schönheit und Ueberlegenheit der Berufung der Verkäuferin im Genossenschaftsladen anderseits. Alle Lehrer haben danach getrachtet, ihre Ueberzeugung, ihren Enthusiasmus für die Konsumgenossenschaftsbewegung ihren Schülern, deren Aufmerksamkeit und Interesse ihrer strikten Pünktlichkeit gleichkam, zu übermitteln. Wir sind überzeugt, dass für alle die im Freidorf verbrachte Woche ein grosser Gewinn ist und dass alle mit vielen neuen Kenntnissen bereichert heimkehrten, entschlossener denn je, treu und der grossen Rolle würdig, die ihnen in der Entwicklung der Genossenschaft zufällt, unserer Sache zu dienen.

Die Auslegung der Waren und die Dekoration fanden eine breitere Erörterung als letztes Jahr. Das ist gewiss ein Fortschritt, der sehr geschätzt wurde.

Die Besuche bei der «Schuh-Coop», in der Teigwarenfabrik beim Freidorf und in den Niederlassungen in Pratteln haben unsere Schülerinnen sehr interessiert. In möglichst kleinen Gruppen zusammengefasst, erhielten sie dort einen Unterricht über Dinge, die lebendiges und sofortiges Interesse bieten.

Bei den Vereinen, die sie delegiert haben, liegt es nun, ohne zu zögern den grösstmöglichen Gewinn aus diesen praktischen Demonstrationen zu ziehen.

Der allgemeine Unterricht wurde noch vervollständigt durch kinematographische Vorstellungen, die in sehr angenehmer Weise mit Zerstreuungen, deren Darbietung nie fehlen sollte, durch Tanz und Gesellschaftsspiele verbunden wurden.

Es war ausserhalb des Programms noch möglich, Besuche in der Basler Mustermesse und im Zoologischen Garten zu veranstalten.

* * *

Die Woche vom 13. bis 18. April wird im Herzen und in der Erinnerung all derer, die sie erlebt haben, tief eingegraben bleiben. Sie werden sich alles dessen erinnern, was sie an neuem Wissen und Fürsorge aller Art empfangen haben. Sie entbieten dem Leiter des Kurses, Herrn Dr. B. Jaeggi, den hingebenden und von feurigem Eifer entflammten Lehrern, den Damen Frei, die in vornehmer Art und Weise für Wohnung und Kost gesorgt haben, den gastfreundlichen Familien des Freidorfs, die so nett die Teilnehmerinnen, die im Genossenschaftshaus nicht untergebracht werden konnten, bei sich aufgenommen haben, und endlich den Angestellten des V. S. K., die mit verschiedenen Funktionen Personen aus dreissig romanischen Städten und Dörfern den Aufenthalt und Besuch so angenehm gemacht und erleichtert haben, ihren tiefsten Dank.

Wir zweifeln nicht daran, dass die zahlreichen interessierten Vereine die wohltätigen Folgen des Kurses spüren werden. Eine in einer solchen Umgebung verlebte Woche muss tiefe Spuren und greifbare Erfolge hinterlassen.

Und das ist wahrlich unser Verlangen und unser Wunsch. Ch.-U. Perret.

Volkswirtschaft

Die neue Inflation.

Der Mai ist zwar gekommen, aber die Wirtschaftslage gibt so wenig wie das Wetter einen Anlass zum frohen Optimismus. Die Preise der wichtigsten Rohstoffe sind in letzter Zeit noch unter die Tiefpunkte des Jahres 1930 gesunken, von denen die Optimisten sicher glaubten, dass sie nicht mehr unterboten werden könnten. Und dennoch hätte man leicht voraussehen können, dass es noch schwere Störungen in der Weltwirtschaft absetzen müsse, wenn man die Entwicklung der Währungen rechtzeitig in Rechnung gezogen hätte.

Wir haben heute in grossen Teilen der Welt eine neue Inflation, die für die Weltwirtschaft eine neue Ursache der Unsicherheit und der Depression ist. Die Währung Australiens steht 25 Prozent unter Pari, die Währungen der grössten Staaten Südamerikas sind noch tiefer gesunken, die spanische Währung notiert nicht viel mehr als die Hälfte ihres ursprünglichen Wertes. Am schlimmsten ist die russische Währung dran, die an keiner Weltbörse notiert wird und bei der man die Entwertung nur aus der Entwicklung der Preise in Russland erschliessen kann.

Vor einiger Zeit hiess es, dass die Preise in Russland im freien Handel bereits auf das Fünf- bis Sechsfache gestiegen seien und neuere Berichte melden bereits eine Steigerung auf das Acht- bis Zehnfache. Da die russische Staatsbank auch die Veröffentlichung des Notenumlaufs seit 1. August vorigen Jahres eingestellt hat, so fehlt jeder Masstab, um festzustellen, wie weit die Steigerung der Preise in Russland, das heisst die Entwertung der russischen Währung berechtigt ist oder nicht. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung spricht leider dafür, dass die Preise noch hinter der tatsächlichen Vermehrung des Notenumlaufs zurückbleiben. Das Geheimnis, warum die russische Regierung ihre Waren so billig ausführen kann, ist damit aufs einfachste gelöst. Sie bezahlt den Produzenten, das heisst den Arbeitern und Bauern Russlands mit einem Papiergeld, das ihr nur die Druckkosten verursacht und kann sie daher auf dem Weltmarkt um jeden Preis verschleudern.

Aber auch andere Länder, die ihre Währung entwertet haben, sind damit zu Störenfrieden in der Weltwirtschaft geworden. Es sind dies fast alles Länder, die als Rohstofflieferanten am Weltmarkt eine grosse Rolle spielen und es ist daher kein Wunder, dass fast alle von den valutakranken Ländern exportierten Waren in der letzten Zeit wieder starke Preisabschläge erlitten haben. Wenn der australische Wollproduzent heute auch die Wolle noch um einige Prozent billiger verkauft als vor Jahresfrist, so hat er dank der Entwertung der australischen Währung um 25 Prozent dennoch eine grössere Einnahme und einen grösseren Gewinn, weil die heimische Währung für seine Produktionskosten eine weit grössere Rolle spielt als die ausländische Währung.

Ebenso verhält es sich mit den Produzenzten von Weizen in Argentinien, von Kaffee in Brasilien, von Wein in Spanien usw. Sie alle können mehr oder minder das bekannte Valutadumping betreiben, das heisst ihre Erzeugnisse auf dem Weltmarkt zu Preisen verkaufen, bei denen der in fester Währung rechnende Produzent mit Schaden arbeiten muss. Das Valutadumping ist nichts anderes als die schlimmste Form der Schmutzkonkurrenz, die den

Konkurrenten ohne Rücksicht auf die Gestehungskosten unterbietet.

Zu der Unterbietung der reell kalkulierten Preise kommt nun noch die Unsicherheit für die Zukunft. Wie weit wird die Entwertung der Währung in Russland, in Australien, in den südamerikanischen Ländern noch gehen? Werden diese Länder durch die Fortsetzung der Inflation jedes mühsam errungene Gleichgewicht der Weltwirtschaft nach einiger Zeit wieder über den Haufen werfen? Werden sie fortfahren, die Welt mit immer billigeren Waren zu überschwemmen, während sie gleichzeitig durch die Entwertung ihrer Währungen die ausländische Einfuhr automatisch einschränken? Wirkt die Wertsteigerung der ausländischen Währungen in diesen Ländern nicht wie eine gewaltige allseitige Zollerhöhung, die viel schlimmer ist als das ärgste Hochschutzzöllnertum?

Eine andere Frage ist, ob die Länder mit entwerteter Währung durch die Inflation ihren Wohlstand mehren? Schaffen sie sich nicht Absatz auf Kosten ihrer Konkurrenten, bringen sie nicht ihre Industrien auf Kosten ihrer bisherigen Lieferanten empor?

Wenn man nur auf die oberflächlichen Wirkungen einer Inflation sieht, so könnte man sich beinahe einen Nutzen davon versprechen. Aber die Länder, die früher schon mehrfach Inflationen durchgemacht haben, sind dadurch nicht reicher geworden, sondern sehen sich nachher zu dauerndem Kapitalmangel und hohen Zinsen verurteilt. Denn wenn auch der einzelne Exporteur durch die Entwertung der Währung gewinnt, die Volkswirtschaft des Landes als Ganzes kann nicht dadurch gewinnen, dass der ausländische Käufer die von dem Inflationsland gelieferten Waren unter ihrem Werte und unter ihren Gestehungskosten bezahlt. Für die billig verkauften Waren kommt nur ein entsprechend geringerer Gegenwert ins Land, das heisst, das Inflationsland verliert bei dem Warenaustausch mit andern Ländern statt zu gewinnen, wobei freilich diese Kehrseite durch die Gewinne der Exporteure und Spekulanten dem grossen Publikum verschleiert wird.

Kreisverbände

Konferenz des Kreises IXa, den 26. April in Buchs. Um 9 Uhr 40 eröffnet der Präsident, Herr Rud. Störi, die Verhandlungen mit einem herzlichen Willkommgruss an die Delegierten. Ebenso herzlich begrüsst er die Vertreter des V. S. K., Herren Zellweger und Degen. In seinem gewohnten Rückblick betont er, dass sich kein günstiges Bild ergebe, wenn man die allgemeine Wirtschaftslage betrachte. Glücklicherweise sei aber in der Schweiz immer noch eine gewisse Kaufkraft vorhanden, so dass sowohl der Verband wie auch eine grosse Anzahl Genossenschaften bedeutende Mehrumsätze aufweisen, und das trotz sinkender Warenpreise. Er freut sich, konstatieren zu können, dass auch unser Kreis Mehrbezüge beim V. S. K. aufweist und appelliert an die Vereine, treu zum Verbande zu stehen, denn derselbe biete uns grosse Vorteile, sei den Vereinen eine feste Stütze und ein treuer Helfer in allen Angelegenheiten. Herr Störi benutzt die Gelegenheit, der Verwaltungskommission und dem gesamten Personal des Verbandes ihre grossen Dienste aufs beste zu verdanken. Dann streift er die Schweiz. Volksfürsorge. Sie weise ebenfalls ein gutes Rechnungsergebnis auf. Als Mitglied des Verwaltungsrates bittet er die Delegierten, diesem Zweig unserer Bestrebungen ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken und mehr Propaganda zu machen, denn die Versicherungsbedingungen seien vorbildlich. Dem im Kanton Glarus angestellten Vertreter, Herrn J. Schuler, Netstal, sollten die Vereine auch fernerhin zur Seite stehen. Dann bespricht er die Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine und ersucht die Vereine, ihre Mehlbezüge möglichst nur dort zu machen, denn die Produkte seien den andern ebenbürtig, wo nicht überlegen. Ferner gedenkt er noch des Genossenschaftlichen Seminars, die Verdienste desselben voll würdigend und den Vereinen empfehlend, dasselbe auch weiterhin zu unterstützen. Dem Konsumverein Buchs, der dieses Jahr seinen 50jährigen Bestand feiern kann, gratuliert er herzlich. Gerne seien wir heute nach Buchs gekommen, um unserer Freude Ausdruck zu geben über das gute Gedeihen dieses Vereins. Dann schildert der Präsident den Werdegang dieser Genossenschaft, von deren Gründung, die am 19. März 1881 erfolgte, bis heute, die Umsatzvermehrung und den Mitgliederzuwachs. Aus all dem Gesagten und den vielen Zahlen wollen wir nur eines hervorheben, nämlich den Betrag der Rückvergütung, die im Laufe dieser 50 Jahre ausbezahlt werden konnte. Diese Summe von Fr. 1,215,000.— bedeute einen grossen Segen für die arbeitende Bevölkerung. Der Verein sei Mitgründer des Verbandes und seither ein treues Mitglied gewesen. Dieser Erfolg sei all den treuen Führern und der sparsamen Verwaltung zu verdanken. Auch in der Person des gegenwärtigen Verwalters habe der Verein eine glückliche Wahl getroffen. Dem Konsumverein Buchs wünscht Herr Störi weiterhin Blühen und Gedeihen.

Hiermit geht er über zur Tagesordnung.

Der Appell ergibt 68 Delegierte, 7 Mitglieder des Vorstandes und zwei Vertreter des Verbandes. Als Stimmenzähler werden bestimmt die Herren Gafafer, Azmoos, Jörg, Uznach, Störi, Haslen, und Ochsner, Rapperswil.

Die Rechnungsablage der Kreiskasse, über die der Kassier, Verwalter Michel, Glarus, referiert, wirft keine grossen Wellen. Eine Vermehrung von Fr. 665.— lässt das Vermögen auf Fr. 3562.80 anwachsen. Die Rechnungskommission sowie der Präsident empfehlen Annahme der Rechnung. Der Präsident ermuntert die Vereine, die Unterstützung an etwaige Propagandakosten bei der Kreiskasse einzuziehen. Der Vorstand habe den Betrag auf Franken 20.— festgesetzt und auch beschlossen, die Instruktionstage für das Verkaufspersonal alle drei Jahre abzuhalten. Immerhin könne die Versammlung anders beschliessen. Stillschweigend wird die Rechnung genehmigt.

Zu Traktandum 3: Jahresrechnung und Jahresbericht des V. S. K., spricht Herr E. O. Zellweger, Mitglied der Verwaltungskommission. Auch er spricht sein grosses Bedauern aus über die Krise, die unser Land immer noch heimsuche. Trotz dieser Verhältnisse dürfen wir mit den Ergebnissen der Verbandsbetriebe zufrieden sein. Es sei auch dieses Jahr wieder eine wachsende Treue der Vereine zu konstatieren. Aber auch die Vereine dürfen mit ihren Erfolgen zufrieden sein. Trotz der grossen Konkurrenz sei es vorwärts gegangen. Wir dürfen mit Genugtuung feststellen, dass unserer Bewegung eine grosse Kraft innewohne. Es sei eine starke Steigerung des Umsatzes festzustellen und es

scheine, dass gerade die Krise die Mitglieder an die Genossenschaft erinnert habe. Unsere Bewegung sei ja auch in einer Krisenzeit entstanden. Zum Jahresbericht speziell führt Herr Zellweger aus, dass drei Austritten acht Neueintritte entgegenstehen, wovon sechs neue und zwei alte Vereine. Die Verwaltungskommission habe einen Vorstoss unternommen, um die Bewegung mehr in die Tiefe auszudehnen, also um die ganze Kaufkraft der Mitglieder zu erfassen. Hier sei ein grosses Arbeitsfeld für die Vereinsvorstände. Die Einführung neuer Geschäftszweige soll studiert werden. Es soll der Mitgliedschaft die Möglichkeit geboten werden, möglichst alles im Konsumverein zu beziehen. Der Verband werde allen mit Rat und Hilfe zur Seite stehen, wo es gewünscht werde. Die Kreisverbände seien eine Stütze des Verbandes, indem sie an der Ausbildung des Verkaufspersonals tatkräftig mitwirken. Wichtig seien auch die Revisionsverbände. Es dürfe mit Befriedigung festgestellt werden, dass die revidierten Vereine den Ratschlägen der Revisoren im allgemeinen gern nachkommen. Im Verbande selber haben keine grossen Veränderungen stattgefunden. Das neue Gebäude in Wülflingen sei nun fertig. Infolge des gesteigerten Verkehrs beschäftige der Verband 40 Personen mehr. Die Vorschläge zu der Statutenrevision seien zahlreich eingegangen. Die Wünsche seien publiziert worden. Die Verbandsbehörden haben noch keine Beschlüsse gefasst. Es müsse noch eine Klärung der Meinungen abgewartet werden. An verschiedenen Kreiskonferenzen seien Stimmen laut geworden, eine Aenderung der Statuten sei vorläufig noch nicht nötig. Bei einer Revision müsse darauf Bedacht genommen werden, dass die wirtschaftliche Schlagfertigkeit und die Einigkeit nicht gestört werde. Der V. S. K. müsse danach trachten, dass eine zielbewusste Propaganda entfaltet werde. Auch die Vereine sollten in diesem Sinne arbeiten. Als eine glückliche Propaganda erweise sich das Ferienheim in Weggis, so dass man gegenwärtig daran sei, in der Westschweiz ein zweites Heim zu gründen. Viele Vereine haben auf eigene Kosten weitere Personen nach Weggis gesandt. Dann tragen die Besuche der Vereine in Basel wesentlich bei, die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des V. S. K. bekannt zu machen. Bis Ende September seien alle Sonntage besetzt. Mit diesen Anlässen könne der Gesichtskreis der Mitglieder erweitert werden. Auch die Filmzentrale, die Herrn Altheer übertragen worden sei, erweise sich als gut. So habe der Film über die Herstellung der «Co-op»-Teigwaren viel zu deren Bekanntmachung beigetragen. Dann müsse man der Ausbildung des Verkaufspersonals volle Aufmerksamkeit schenken. Die Entwicklung unserer Bewegung sei eine Personenfrage. Es sei nicht gleichgültig, wer in einem Laden mitarbeite. Die Rationalisierung in der Privatwirtschaft verlange auch unsererseits praktisches und ökonomisches Arbeiten. Bestehen und Erfolg hangen von dem Personal und von dem Geiste ab, mit welchem gearbeitet werde. Es sollte immer mehr junges Personal ausgebildet werden. Im Genossenschaftlichen Seminar werde den Leuten Gelegenheit gegeben, ihre Kenntnisse zu vertiefen. Die letztjährigen Kurse haben einen befriedigenden Verlauf genommen. Auch dieses Jahr seien verschiedene solcher Kurse vorgesehen. Trotz den grossen Kosten habe die Verwaltungskommission beschlossen, dieselben vollständig unentgeltlich durchzuführen. Eine Selbstverständlichkeit sei aber, dass nur Personen aufgenommen werden, die in der Bewegung tätig seien. Vom Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt sei das Seminar als Lehranstalt anerkannt worden und habe die Verwaltungskommission Schritte unternommen, dass dasselbe auch im neuen eidg. Lehrtöchtergesetz als solche anerkannt werde. Herr Zellweger verdankt die letztjährige Spende unseres Kreises an das Seminar.

Zur Jahresrechnung sagt Herr Zellweger, dass das Anteilscheinkapital und damit der Kredit und die Finanzkraft des Verbandes zugenommen habe. Der Warenumsatz, auch aus unserem Kreise, habe sich vermehrt, und er entbietet den herzlichsten Dank der Verwaltungskommission. Die Betriebskosten haben sich gesteigert infolge Vermehrung des Umsatzes. Die Verwaltungskommission bemühe sich, sparsam hauszuhalten. Nur die nötigen Ausgaben werden beschlossen. Das zweite Departement erzeige wieder einen Verlust, da der Preis der Volksblätter unter den Erstellkosten gehalten werde, im Interesse der Verbandsgenossenschaften. Dazu komme noch die illustrierte Beilage «Co-op», die eine schöne Bereicherung darstelle und deren Kosten vorläufig für ein weiteres Jahr vom Verbande getragen werden. Das dritte Departement habe ordnungsgemäss abgeschlossen. Der Ueberschuss betrage nicht ganz ein Prozent des Umsatzes. Grosse Kosten verursachen die Revisionen der Vereine. Redner bittet, auch diese Revisionen als eine Unterstützung durch den V. S. K. zu betrachten. Alle Neuanschaffungen seien abgeschrieben. Nebst dem Reservefonds werde auch an das Seminar eine Zuwendung vorgeschlagen, dann soll noch der Reserve für die Propaganda und Produktion ein Betrag überwiesen werden. Die Bilanz sei nach absolut strengen kaufmännischen Grundsätzen aufgestellt. Maschinen und Fuhrwerke stehen nur noch mit Fr. 1.— und die Gebäude mit 45% des Erstellwertes in der Bilanz. Das Verbandskapital betrage mehr als Fr. 13,000,000.—. Je mehr Genossenschaftskapital vorhanden, desto grösser sei der Erfolg. Es müssen genügend Reserven vorhanden sein, um in jeder Hinsicht gewappnet zu sein. Dann appelliert Herr Zellweger an die Vereine, die Genossenschaft für Möbelvermittlung zu unterstützen. Es brauche nur eine Mitteilung oder Adressenangabe von Interessenten, dann werde ein Vertreter vorsprechen. Ferner empfiehlt er, der Schweiz. Volksfürsorge volle Aufmerksamkeit zu schenken, denn deren Tarife seien die billigsten. Es habe sich gezeigt, dass dieselbe prozentual am meisten Rücklagen habe. Auch die Versicherungsanstalt marschiere gut. Es sollte jeder Verein, dem es möglich sei, sein Personal versichern. Glarus habe dieses Jahr den Eintritt beschlossen. Die Gemüsebaugenossenschaft erfülle eine grosse Aufgabe, habe aber keinen grossen Ueberschuss ergeben. Dieser sei zu Abschreibungen verwendet worden. Auch die Mühle habe keinen grossen Ueberschuss abgeworfen. Den Vereinen empfiehlt er, bei den Mehleinkäufen unsere Mühle zu berücksichtigen. Sehr befriedigend habe die Schuh-Coop gearbeitet. Es sei derselben möglich, den Vereinen pro Paar Schuhe Fr. 1.— Rückvergütung zu erstatten. Auch die Genossenschaftliche Zentralbank gedeihe gut. Dagegen sei das Resultat der Zigarrenfabrik nicht gerade erfreulich, weil sie von den Vereinen zu wenig Unterstützung erhalte. Und doch seien deren Produkte gut. Auch hier erwarte der Verband die Unterstützung aller. Das Genossenschaftliche Seminar habe letztes Jahr von vielen Vereinen unseres Kreises Unterstützung erhalten. Diese verdankt der Referent bestens. Alles

in allem betrachtet, dürfe man sagen, dass es im Verband wieder einen Schritt vorwärts gegangen sei, trotzdem einzelne Vereine Rückschläge aufweisen. Immerhin müsse man sich fragen, ob alles so gegangen sei, wie es hätte gehen können. Es sei noch viel Arbeit zu leisten. Nötig sei, die Mitglieder fester an die Vereine heranzuziehen. Der steigenden Tätigkeit der Gegner sei mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzuarbeiten. Die kapitalistischen Gebilde zwingen uns, intensiv weiter zu arbeiten. Eines sei gewiss, dass diese nur so lange bestehen können, als unsere Mitglieder dort Waren holen. Wir müssen für eine fortwährende Vervollkommnung unserer Betriebe sorgen. Eine richtig ausgebildete Propaganda, welche der V. S. K. unterstütze, sei dringend nötig. Die Vereine sollen sich mit dem Verkauf befassen und der V. S. K. mit dem Einkauf. Die stetige Zunahme des Umsatzes sei ein Zeugnis für die Treue der Vereine. Eine möglichst konzentrierte Warenbeschaffung müsse einsetzen. Dies sei möglich, indem die Vereine die «Co-op»-Artikel bevorzugen. Diese seien billiger und qualitativ besser, ermöglichen ein kleines Warenlager und verursachen infolgedessen weniger Spesen. Er bittet nochmals, dem V. S. K. unsere volle Kraft zuzuwenden. Zum Schlusse empfiehlt er Annahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung des V. S. K.

Präsident Störi verdankt diese Ausführungen aufs beste. Er begrüsst dann Frau Wenger-Plüss, Vertreterin des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes, und empfiehlt im Namen des Vorstandes Annahme von Bericht und Rechnung des V. S. K.

Ohne Diskussion wird zugestimmt.

Ueber die Traktanden der Delegiertenversammlung am 13. und 14. Juni in Genf referiert ebenfalls Herr Zellweger. Zu diesem Traktandum sei nicht viel zu sagen. Es seien nur die ordentlichen Geschäfte abzuwickeln. In den Aufsichtsrat seien einige statutarische Wiederwahlen zu treffen. Als Mitglied der Kontrollstelle werde wahrscheinlich wieder ein welscher Verein in Frage kommen. Es sei ein Referat von Herrn W. Stucki, Direktor der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes in Bern über: «Die schweizerische Wirtschaftspolitik» vorgesehen. Die Verwaltungskommission hielt es für richtig, dass die Mitglieder von berufener Seite über dieses Thema unterrichtet werden. Herr Zellweger ersucht die Vereine, die Fragebogen rechtzeitig auszufüllen und nach Genf zu senden, da dort infolge anderer Veranstaltungen die Quartierfrage schwierig sei. Am Abend seien Unterhaltungen vorgesehen und am letzten Tage eine Rundfahrt auf dem See.

Präsident Störi verdankt auch diese Ausführungen.

Kassier Michel beantragt, die Kreiskonferenz wolle beschliessen, es sei unser Präsident wieder als Mitglied des Aufsichtsrates vorzuschlagen. Einstimmig wird zugestimmt.

Zur Uebernahme der nächsten Konferenz hat sich Weesen angemeldet und wird einstimmig gewählt.

Unter Allgemeine Umfrage beantragt der Aktuar, auch in diesem Jahre wieder Instruktionstage für das Verkaufspersonal abzuhalten. Die übergrosse Reklame der Privathändler zwinge auch uns, etwas zu tun. Diese Instruktionstage geben unserem Verkaufspersonal neuen Impuls und frische Arbeitsfreude.

Verwalter Eggenberger, Grabs, ist nicht dagegen, wenn die Versammlung zustimmt. Gutes Verkaufspersonal sei immer die Hauptsache.

Es wird beschlossen, zwei Instruktionstage abzuhalten und als Versammlungsorte Glarus und Grabs bestimmt.

Verwalter Eggenberger führt weiter aus, dass an der Generalversammlung der Genossenschaftlichen Zentralbank aus unserem Kreise wenig Delegierte anwesend waren. Er ersucht die Vereine, dieser Institution ihre volle Unterstützung angedeihen zu lassen.

Kassier Michel beantragt, in Zukunft das Protokoll wieder verlesen zu lassen. Es sei an einer früheren Konferenz beschlossen worden, dasselbe nicht mehr zu verlesen.

Präsident Störi schliesst sich diesem Antrag an. Es kommen doch immer wieder neue Delegierte an die Konferenzen, und diese sollten auch hören, was an der letzten Versammlung verhandelt wurde.

Herr Zweifel, Schwanden, bedauert den früheren Beschluss und ersucht den Vorstand, dafür zu sorgen, dass unser Kreis ein festes Gefüge werde. Er habe schon früher beantragt, es solle ein Kreissekretär angestellt werden. Aber der Verband sei bis jetzt noch nicht darauf eingetreten. Dieser wäre ein nützliches Instrument und könnte nebst anderem auch Vorträge halten über die Aufgaben der Vorstandsmitglieder der Vereine. Eine Aufgabe des Kreises wäre, solche Vorträge zu veranlassen. Es könnte über vieles gesprochen werden.

Präsident Störi nimmt diese Anregung entgegen.

Herr Zellweger gibt Herrn Zweifel recht. Eine grosse und nützliche Arbeit stehe uns noch bevor. Der V. S. K. sei bereit, ein einleitendes Referat zu halten. Die Frage der Kreissekretäre habe die Verwaltungskommission schon oft beschäftigt. Hingegen sei zur Einführung gegenwärtig nicht die richtige Zeit. Diese Angelegenheit sei sehr heikel. Alles, was Herr Zweifel wünsche, werde übrigens jetzt schon von den Verbandsvertretern gemacht. Steuer- und Rechtsfragen werden am zweckmässigsten dem II. Departement vorgelegt. Dann sei die Kreissekretärfrage eine reine Personenfrage. In Neuenburg sei ein solcher Sekretär, der sehr gut arbeite. Auch die Fragen, wer ihn anstelle, wer ihm Instruktionen erteile und wer ihn bezahle, müssten gelöst werden. Wenn ihn der V. S. K. bezahlen müsse, werde er ihm auch die Instruktionen erteilen. Ueber diese Angelegenheit sei schon viel gesprochen worden. Immerhin werden die Verbandsorgane dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

Ein Vertreter von Lachen fragt an, welche Registrierkassen am besten empfohlen werden können. Herr Jörg, Uznach, empfiehlt die Kasse «National». Herr Degen sagt, dass eine solche Kasse wohl schön aber teuer sei. Das Beste sei immer noch ein ehrliches Personal. Demgegenüber bemerkt Herr Jörg, dass diese Maschine für die Verkäuferin eine grosse Erleichterung bedeute.

Herr Rutishauser, Vizepräsident des Konsumvereins Buchs, begrüsst die Delegierten im Namen des Vereins, dankt für die Gratulation des Präsidenten und ladet alle ein, ihre Liegenschaften und Lokalitäten zu besichtigen.

Schluss der offiziellen Verhandlungen um 11 Uhr 35.

Nach einem flotten Mittagessen und nachdem dem gespendeten Weine und den Coop-Cigarren

die gebührenden Ehren erwiesen waren, verdankt Herr Degen die Einladung und hebt die Verdienste des Herrn Verwalters Beusch hervor.

Herr Zellweger bringt die Gratulationen der Verwaltungskommission zum 50jährigen Bestand des Konsumvereins Buchs. Der Verein habe das Glück gehabt, immer sparsame Verwaltungen zu besitzen. Dann gebühre auch den Mitgliedern Dank und Anerkennung. Der Verein habe während dieser Zeit für über 16 Millionen Franken Waren vermittelt und über 1,2 Millionen Franken Rückvergütung ausbezahlt. Diese Rückerstattung habe wohl in mancher Familie die Sorgen gemildert. Diese grosse Summe wäre ohne den Konsumverein nie an die Mitglieder zurückgeflossen. Die Bevölkerung von Buchs habe die Bedeutung der Bewegung in erfreulichem Masse erfasst. Hier könne das Volk für das Volk arbeiten. Die Genossenschaft suche ein System zu schaffen, das allen Menschen genüge. Sie sei bestimmt, das menschliche Trachten und Denken auf höhere Stufen zu bringen. Der V. S. K. verdanke dem Konsumverein Buchs seine treue Unterstützung und verspreche, auch ihm seine Unterstützung angedeihen zu lassen.

Herr Rutishauser dankt im Namen des Vereins für diese Gratulation herzlich und wünscht, dass sich unsere Bewegung in der Schweiz und in der ganzen Welt immer mehr ausbreite zu Nutz und Frommen der werktätigen Bevölkerung.

An alt Verwalter Vetsch und an den erkrankten Präsidenten, Herrn Kull, werden Grüsse abgesandt.

Einer angenehmen Pflicht müssen wir uns noch entledigen. Nämlich dem Konsumverein Buchs zu danken, herzlich zu danken für die freundliche Bewirtung und Unterhaltung nach den Verhandlungen. Schon die wermutvollen Gläser während der Besichtigung des Kellers und dann die Wein- und Cigarrenspende während dem Bankett liessen uns rasch heimelig werden. Das Platzkonzert des dortigen Musikvereins und das Beste zuletzt: Die Liedervorträge der «Werdenberger Nachtigallen» hielten die Delegierten fest beieinander bis zur Abfahrt der Züge.

Es war eine schöne Tagung. G. M.

Die Frühjahrskonferenz des Kreises IV (Basel-Stadt und -Land und Solothurn) fand am 26. April 1931 im Freidorf statt. Bei ziemlich launischem Aprilwetter durch die grünende Natur an frisch erblühenden Kirschbäumen vorbei strömten die Konsümler zu Fuss, per Bahn und per Tram zum Mekka der schweiz. Genossenschaftsbewegung, dem Freidorf bei Muttenz.

Präsident Gschwind eröffnet um 10¼ Uhr die Versammlung und begrüsst speziell den Referenten Dr. Jaeggi und Frau Alioth-Vischer als Delegierte des K. F. S. An unserer letzten Tagung im Freidorf vor 7 Jahren wurde der Revisionsverband gegründet, der seither für die angeschlossenen Vereine segensreich gewirkt hat. Sie wissen eine sachverständige Revision zu schätzen. Während aber andere Kreise den Beitritt obligatorisch erklärten, gehören unserm Verbande nur etwa die Hälfte der Vereine an. Das ist bedauerlich. Die verschärfte Konkurrenz im heutigen Wirtschaftsleben und die wachsende Einsicht werden wohl auch die noch rückständigen Vereine zum Beitritt veranlassen.

Die Präsenzliste zeigt 88 Delegierte und 34 Gäste, total 122 Anwesende. Durch Abwesenheit glänzen: Aedermannsdorf, Derendingen, Herbetswil, Kienberg, Matzendorf, Oberbuchsiten, Oltingen, Rünenberg, Schnottwil, Wenslingen. Entschuldigt ist Niedergösgen.

Der Präsident teilt mit, dass der Vorstand an eine Propagandaversammlung in Biberist einen Beitrag von Fr. 100.— beantrage, was stillschweigend gutgeheissen wird.

Der Jahresbericht des Vorstandes und der Revisionsstelle, die den Vereinen gedruckt zugestellt worden waren, werden diskussionslos genehmigt.

Ueber die Rechnung der Kreiskasse und des Propagandafonds referiert kurz Kassier Portmann. Sie werden auf Antrag der Revisoren genehmigt. Ebenso der Vorschlag des Vorstandes, dem Propagandafonds wieder Franken 2000.— zu überweisen und den Beitrag an das Genossenschaftl. Seminar auf Fr. 1500.— zu erhöhen.

Der Jahresbeitrag pro 1931 bleibt unverändert.

Nun referiert, wie gewohnt klar und überzeugend, über Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. pro 1930 Dr. Jaeggi, Präsident der Verwaltungskommission. Er will nur den gedruckten Bericht ergänzen. Das Jahr 1930 war für die gesamte schweiz. Genossenschaftsbewegung trotz der Wirtschaftskrisis befriedigend. 520 angeschlossene Vereine mit 380,000 Mitgliedern haben 280 Mill. Franken umgesetzt. Rund 1/3 der Bevölkerung ist organisiert. Anzustreben ist, dass die Mitglieder den gesamten Bedarf bei der Genossenschaft decken und dass der Kreis der Bewegung immer mehr erweitert werde. Dazu ist fortwährend eine gewisse Propaganda notwendig durch die Genossenschaftspresse, Filmvorträge, Besuche von Verbandsbetrieben, Ferienheim in Weggis, das durch ein neues Heim für die französische Schweiz ob Vevey ergänzt werden soll. Dringendes Erfordernis bleibt ständig die Instruktion des Verkaufspersonals über die Genossenschaftsbewegung und in der Warenkunde. Das Genossenschaftliche Seminar muss noch mehr ausgebaut werden. Die ganze Genossenschaftsbewegung ist eine Erziehungsfrage.

Das neue Abkommen zwischen V. S. K. und Gewerkschaftsbund verpflichtet beide Teile zur schiedsrichterlichen Erledigung von allfälligen Konflikten zwischen Personal und Verwaltung.

Der V. S. K. ist auch Mitglied des I. G. B., der dieses Jahr während 14 Tagen im Freidorf eine internationale Sommerschule durchführt.

Die Wünsche zur Revision der Verbandsstatuten werden wir sorgfältig prüfen, Gegensätze möglichst auszugleichen suchen. Oberste Richtlinie ist Förderung der Leistungsfähigkeit des V. S. K.

Der Umsatz konnte trotz sinkender Preise auf 163 ½ Mill. Fr. erhöht werden. Auch die Unkosten sind entsprechend gewachsen. An der St. Jakobstrasse und in der Thiersteinerallee konnten Liegenschaften zu verhältnismässig günstigen Preisen erworben werden. Ein Kauf in Pratteln ist vorbereitet, das Lagerhaus in Wülflingen umgebaut und vergrössert.

Der Verband besitzt ein ansehnliches Vermögen, das unablässig geäufnet werden muss. Je mehr eigenes Kapital wir haben, desto leistungsfähiger werden wir. 307 Vereine haben mehr, 213 Vereine weniger vom Verband bezogen als im Vorjahr. Jeder Vereinsverwalter wünscht, dass alle

Mitglieder ihren Bedarf bei der Genossenschaft beziehen, also soll er selbst auch der Grosseinkaufsstelle gegenüber Treue halten.

Unter den Zweckgenossenschaften verdienen besonders die Volksfürsorge und die Genossenschaftl. Zigarrenfabrik Menziken vermehrte Berücksichtigung; die übrigen haben sich normal entwickelt.

Die grosse Konkurrenz hat bis heute der Genossenschaftsbewegung nicht geschadet, sie im Gegenteil gesund erhalten. Wir stehen auf dem Boden der Freiheit ohne Monopol. Doch sollte das Verhältnis des V. S. K. zu den Vereinen, und dieser zum V. S. K. immer enger gestaltet werden. Die Organisation des Einkaufs kann vereinfacht werden. Wir müssen unsere Betriebe so einrichten, dass mit möglichst wenig Aufwand die höchste Leistungsfähigkeit erreicht wird. (Lebhafter Beifall.)

Ohne Diskussion werden Bericht und Rechnung in empfehlendem Sinne an die Delegiertenversammlung weiter geleitet.

Ueber die Traktanden der Delegiertenversammlung in Genf am 13. und 14. Juni mit zwei Sitzungen am Samstag und einer am Sonntag in der Viktoriahall referiert ebenfalls kurz Dr. Jaeggi. Um die nächste Delegiertenversammlung bewerben sich Interlaken und Luzern. Neu ist ein Referat von Direktor Stucky vom Handelsdepartement über Wirtschaftspolitik vorgesehen, um die Mitglieder über diese wichtigen Fragen aufzuklären.

Ohne Oposition werden E. Angst und Dr. Weckerle zur Wiederwahl in den Ausschuss des Aufsichtsrates vorgeschlagen.

Als Versammlungsort für die nächste Kreiskonferenz ist der Kanton Solothurn an der Reihe. Olten erklärt sich bereit zur Uebernahme.

Bei der Umfrage wieder kein Wortbegehren. Allgemeine Ueberraschung! Unsere sonst so redseligen Basler bleiben heute merkwürdig reserviert. Was mag wohl die Ursache sein?

Schon um 11 3/4 Uhr kann der Präsident die Verhandlungen schliessen.

Die meisten Teilnehmer besuchen den praktisch eingerichteten Genossenschaftsladen und besichtigen das Freidorf mit seinen wohnlichen Häusern und den wohlgepflegten Gärten.

Zum flotten Mittagessen mit Wein à discrétion, Kaffee und Zigarren, alles zusammen zum billigen Preis von Fr. 5.—, tragen der Gemischte Chor und der Orchesterverein Freidorf herrliche Melodien bei. Präsident Gschwind bemerkt launig, dass die Kinder, die uns vor 7 Jahren hier begrüssten, nun schon erwachsene Töchter geworden seien, und verdankt herzlich die schönen Darbietungen. E. S.

Bewegung des Auslandes

Lettland.

Die Konsumvereine in Lettland. Ueber die Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung in Lettland liegen folgende Zahlen vor:

Im Jahre 1922 betrug die Zahl der Konsumvereine 343, die Zahl der Mitglieder 117,600. Im Jahre 1926 betrugen die entsprechenden Zahlen 327 und 80,548; im Jahre 1930 — 295 und 50,320. Daraus ist eine ausgesprochene rückläufige Tendenz in Bezug auf die Vereine und Mitgliederzahl festzustellen. Hingegen hat der Warenumsatz in der in Frage kommenden Periode zugenommen, und zwar von 16,9 Millionen Latts im Jahre 1921 bis 31,5 Millionen Latts im Jahre 1929. Der Ueberschuss betrug im Jahre 1921 288,383 Latts, im Jahre 1929 452,654 Latts.

Von den im Jahre 1930 eingetragenen Konsumvereinen entfielen 253 auf das Land und 42 auf die Städte, was dem Verhältnis des Jahres 1922 ungefähr entspricht. Demgegenüber ist die Mitgliederzahl der städtischen Konsumvereine stark zurückgegangen, von 73,476 im Jahre 1922 auf 10,991 im Jahre 1930, weniger die Mitgliederzahl der ländlichen Konsumvereine — von 44,124 auf 39,329.

Die Bilanz stieg von 2,9 Millionen Latts im Jahre 1922 auf 14,4 Millionen Latts im Jahre 1930 an, allerdings entfielen davon 8,3 Millionen auf Anleihen, 1,9 Millionen auf Einlagen der Mitglieder und 33 Millionen Latts auf eigenes Kapital.

Das Geschäftsergebnis der Konsumvereine wird ungünstig beeinflusst durch relativ hohe Verlustabschreibungen, die infolge der schlechten Zahlungseingänge vorgenommen werden mussten.

P. O.

Polen.

Widerstandsfähigkeit der polnischen Genossenschaften. Im letzten Jahre der Wirtschaftskrisis zeigten die Genossenschaften in Polen eine grosse Widerstandsfähigkeit. Während im Jahre 1930 die Zahl der Konkurse der kleinen Betriebe sich auf 553, die der Gesellschaften verschiedener Art auf 201, Aktiengesellschaften auf 30 belief, betrug die Zahl der Genossenschaftskonkurse lediglich 31. Ebenso liegen die Dinge in bezug auf die Wechselproteste, deren Prozentsatz sich in Polen im Jahre 1930 auf insgesamt 11,7 Prozent bezifferte, davon in der Bank Polski auf 5,04 Prozent, und in dem Verband der Konsumgenossenschaften der Republik Polen lediglich 3,24 Prozent. P. O.

Tschechoslowakei.

Die Genossenschaftsbewegung innerhalb der Volkswirtschaft. Eine beachtenswerte Reihe von öffentlichen Vorträgen über alle Entwicklungsstufen der Genossenschaftsbewegung in der Tschechoslowakei sowie über die Bedeutung der Genossenschaftsbewegung für das allgemeine Wirtschaftsleben ist soeben in Prag beendet worden. Die Vorträge waren von dem Sozialinstitut, das dem Ministerium für soziale Wohlfahrt unterstellt ist, angesetzt worden. Ein Vortrag, den Dr. Karl Renner auf Anregung dieses Instituts im Oktober vorigen Jahres hielt, fand so viel Anklang, dass das Institut die Herren E. Lustig, A. Dietl, E. Skatula, L. Dvorak sowie andere führende Genossenschafter, die für die verschiedenen genossenschaftlichen Probleme zuständig sind, für eine Vortragsreihe von Januar bis Februar verpflichtete. Ausser der allgemeinen Geschichte, der Theorie und der Entwicklung der Genossenschaftsbewegung wurden in einzelnen Vorträgen die Hauptformen der Genossenschaftsbewegung, wie Konsum-, landwirtschaftliche, Produktiv- und Wohngenossenschaftsbewegung in der Tschechoslowakei so behandelt, dass man jedesmal eine klare Vorstellung von der Bedeutung der Genossenschaftsbewegung in der jungen Republik er-

hielt. Die Vorträge werden demnächst in Buchform erscheinen.

Um die Beamten der angeschlossenen Produktiv- und Arbeitsgenossenschaften über die jüngste Entwicklung in der Industrie zu unterrichten, hat der Zentralverband tschechoslowakischer Genossenschaften im Februar einen kurzen Kursus eingerichtet, der von vierzig Teilnehmern besucht war. In einer Reihe von Vorträgen über alle Gebiete der Wirtschaftskunde ist es besonders bemerkenswert, dass die wissenschaftliche Organisation der Arbeit, die Normierung im Wirtschaftsbetrieb, sowie die modernen Systeme der Geschäftsführung und die Industriepsychologie besonders behandelt wurden.

«I. G. R.».

Ungarn.

Landes-Genossenschaftskongress. (Korr.) Die im «Hangya»-Verband organisierten Konsum- und Verwertungsgenossenschaften hielten in Budapest ihren Landeskongress ab. Vizepräsident Dr. Bernát hielt einen Vortrag über Altruismus, dessen natürlichste organisatorische Schule das Genossenschaftswesen ist. Staatssekretär Dr. Staub sprach über genossenschaftliche Produktion und Verwertung. Die dringendste Aufgabe Ungarns sei die genossenschaftliche Organisation der Milch-, Eier-, Geflügel-, Obst-, Gemüse- und Weinproduktion und Verwertung, durch die der Export und der Wohlstand der Landwirte gesteigert werden muss.

Nach Vornahme der Wahlen hielt Generaldirektor Dr. Schandl einen Vortrag über Kartelle und Genossenschaften. Auf seinen Vorschlag erklärte der Kongress, dass er den Eingriff des Staates in die Kartellfrage nur dann für wirksam und erfolgreich halte, wenn auch eine entsprechende Organisierung der Konsumenten erfolge. Die «Hangya»-Genossenschaften halten sich berufen, das Stadt- und Landvolk hinsichtlich des Verbrauches zu organisieren. Sie werden in ihrer Arbeit so lange fortfahren, bis sie den Grossindustriellen-Organisationen als gleich mächtige Verhandlungspartner entgegentreten können. Generaldirektor Balogh sprach über den Genossenschaftskredit und darüber, dass die Agrarkrise sich nur auf genossenschaftlicher Grundlage bekämpfen lässt. Die auf dieser Grundlage arbeitende «Futura» habe sich zu einem wichtigen Organ der Regierung entwickelt. Infolge der Verarmung nahm die genossenschaftliche Kapitalbildung leider noch nicht den Umfang an, der mit der Grösse der Aufgabe im Verhältnis stünde, was auch darauf zurückzuführen ist, dass das Kreditproblem der Genossenschaften ungelöst ist.

Die Organisation der ungarischen Milchgenossenschaften hat in diesem Jahre erhebliche Fortschritte gemacht. Der Milchgenossenschaftszentrale gehören bereits 221 Milchgenossenschaften und 16 Milchaufarbeitungsgenossenschaften an. Die Vereine, die Stammbücher führen und die Milchproduktion kontrollieren, erhalten 6500 Pengö Staatsunterstützung.

Die Tierversicherungsgenossenschaften erhielten eine Staatsunterstützung von 2800 Pengö.

Die 4 ungarischen Kellergenossenschaften, die sich mit Staatsunterstützung gebildet haben und die den von ihren Mitgliedern produzierten Wein einkellern, geben mit ihrer bisherigen Tätigkeit Hoffnung zu guter Entwicklung. (Korr.)

Grossbritannien.

Die Royal Arsenal Society in Woolwich, einer der grössten britischen Konsumvereine, teilt mit, dass sie für 1930 einen Rückgang des Umsatzes um 18,824 Pfund Sterling auf 6,928,672 Pfund Sterling feststellen musste.

* * *

Die Grosseinkaufsgesellschaft schottischer Konsumvereine versorgt heute die ihr angeschlossenen Vereine — wie die Konsumgen. Rundschau berichtet — ausschliesslich mit Jamaika-Bananen. Die Bananen des «Elders und Fyffes»-Trustes sind vom Warenverzeichnis verschwunden, weil der Trust die weitere Lieferung nur unter der Bedingung zusagte, dass er der alleinige Lieferant sei. Da aber der Trust in den Sommermonaten die G. E. G. nicht mit den angeforderten Mengen versorgte, war sie gezwungen, sich anderweitig einzudecken. Dieser Schritt wurde vom Trust mit Boykott beantwortet. Die Vorgeschichte dieser Entwicklung liegt nur geringe Zeit zurück. Die «Times» bringen unterm 28. August 1929 einen Auszug aus dem Bericht des «Imperial Economic Committee», in dem es heisst: «Betreffs der Kosten für Verteilung von frischen Früchten in Grossbritannien sind wir nach sorgfältiger Untersuchung zu dem Urteil gekommen, dass unter dem gegenwärtigen System oder besser Mangel an System die Kosten für den Handel in Bananen in Grossbritannien durchschnittlich ebensoviel betragen, wie die Kosten der Pflanzer, des Transportes, der Lagerung einschliesslich des Verkaufs an die erste Hand.» Unter diesen Zuständen hatten vor allem die Pflanzer zu leiden. Sie schlossen sich zusammen, und die auf genossenschaftliche Grundlage im Jahre 1928 errichtete «Jamaica Producers Association» mit Bureaus in Jamaika und London bedeutete eine sofortige Besserung. Die ersten 2½ Monate dieser Vereinigung ermöglichten bereits die Auszahlung eines Gewinnanteils und die Zahlung von 125,000 Franken für Zinsen und Amortisation der englischen Regierungsanleihe, die in der Höhe von 5 Millionen Franken für die Bereitstellung von Spezialdampfern mit Kühleinrichtungen gegeben worden war. Das Bananengeschäft war seit 1900 in den Händen der Firma «Elder Dempster», die aber versagte, weil sie nicht die Mindestmenge einführen konnte, die damals zur Erlangung einer Regierungsbeihilfe festgesetzt worden war. Das Feld blieb dann dem englisch-amerikanischen Trust «Elders and Fyffes» überlassen. Die Monopolstellung des Trustes wurde von den Farmern selbst angegriffen, die sich, wie man heute sagen kann, erfolgreich zusammengeschlossen, so dass man bereits an die Aufnahme anderer Früchte denkt. Ein neuer Dampfer für den Bananentransport ist kürzlich in Glasgow vom Stapel gegangen. Heute bezieht die G. E. G. schottischer Konsumvereine ihren gesamten Bedarf durch die genossenschaftliche Organisation der Farmer. In einem Rundschreiben hat sie die angeschlossenen Genossenschaften über die Haltung des Trustes und sein Ultimatum informiert und volle Zustimmung und Unterstützung ihrer Haltung gefunden.

Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine

Auf eine an die Versicherungsanstalt ergangene Anfrage hin hat der Vorstand hinsichtlich der Interpretation der Versicherungsstatuten den Beschluss

gefasst, dass, wenn ein versicherter Angestellter ein Kind in gesetzmässiger Weise adoptiert, diesem Kinde die gleichen Rechte zustehen, wie sie nach den Statuten den ehelichen Kindern zuerkannt sind. Immerhin behält sich der Vorstand vor, in der Ausrichtung einer allfälligen Waisenrente nach freiem Ermessen zu handeln, wenn die Annahme an Kindesstatt offenbar zu dem Zwecke geschieht, um dem Kinde missbräuchlich eine Waisenrente zu sichern.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 28. und 30. April 1931.

1. Dem Konsumverein Murg und Umgebung in Murg, der am 1. Mai 1931 auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, wird zu diesem Jubiläum ein Glückwunschschreiben zugesandt.

2. Fräulein Margarete Frommherz, seit 25 Jahren im Dienste des Verbandes in gewissenhafter und pflichtgetreuer Arbeit, wird zu ihrem Jubiläum ein Anerkennungs- und Glückwunschschreiben zugesandt. Möge es Fräulein Frommherz vergönnt sein, noch während langer Zeit ihren Posten in bester Gesundheit auszufüllen.

3. Die Konsumgenossenschaft Herzogenbuchsee berichtet, dass sie in der Gemeinde Heimenhausen am 15. April 1931 eine Filiale errichtet habe.

Bahnsendungen sind zu adressieren an: Konsumgenossenschaft Herzogenbuchsee, Filiale Heimenhausen, Bahnstation Herzogenbuchsee (S. B. B.).

Postsendungen sind zu richten an: Konsumgenossenschaft Herzogenbuchsee, Filiale Heimenhausen, Poststelle Heimenhausen (Bern).

---

1. Die Verwaltungskommission hat mit grossem Bedauern Kenntnis erhalten vom Hinschiede von Herrn Albert Stadler-Ott, Verwalter des Konsumvereins St. Georgen (St. Gallen).

Dem Verbandsverein sowie der Trauerfamilie wurden Kondolenzschreiben zugesandt.

Dem verehrten Verstorbenen, der während vielen Jahren zu Nutz und Frommen des Konsumvereins St. Georgen gewirkt hat, werden wir stets ein gutes Andenken bewahren.

2. Eine Zuwendung des Kreisverbandes IV des V. S. K. (Basel-Stadt, Basel-Land und Solothurn) von Fr. 1500.— an das Genossenschaftliche Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) wird hiermit bestens verdankt.

Bibliographie

Eingelaufene Schriften.

Alfred Wirz. Heinrich Pestalozzi. Dramatische Chronik in 5 Bildern. Verlag Sauerländer & Co. Aarau. 48 Seiten.

Ecole supérieure de commerce de Neuchâtel. Rapport pour l'année 1930. 22 pages.

Morel-Journel Henry. Conférence sur la Crise américaine. 24 pages.

Banque de l'Etat de Fribourg. 38ème rapport, exercice 1930. 38 pages.

Annuario del Commercio Italo-Svizzero 1931. (Jahrbuch des italienisch-schweizerischen Handels.) Milano 1931. 312 p.

South Suburban Co-operative Society Ltd. Report and Statement of Sales. For the Quarter ended Decembre 6th. 1930. 4 pages.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis V
(Aargau)

Einladung zur Frühjahrskreiskonferenz

auf **Sonntag, den 10. Mai 1931, vormittags 10 Uhr im Gasthof «Ochsen», Villmergen.**

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Herbstkreiskonferenz in Menziken.
2. Appell.
3. Jahresbericht und -Rechnung pro 1930.
4. Festsetzung des Beitrages pro 1931.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren.
6. Geschäfte des V. S. K.:
   a) Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. pro 1930;
   b) Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 13./14. Juni 1931 in Genf.
      Referent: Herr Dr. O. Schär, Vizepräsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
7. Instruktionskurs für Verkäuferinnen und Krediterteilung für einen Kostenbeitrag der Kreiskasse.
8. Wahl des nächsten Konferenzortes.
9. Verschiedenes.

Das gemeinsame Mittagessen wird im «Ochsen» eingenommen und kostet ohne Wein Fr. 3.50.

Die nächstgelegenen Vereine sind freundlich eingeladen, nebst ihren Delegierten auch das Verkaufspersonal zu der Kreiskonferenz abzuordnen.

Wir erwarten recht zahlreiches Erscheinen.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Der Kreisvorstand V.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Nachfrage.

Gesucht auf Spätherbst **Leiterin** eines grösseren Konditorei-Cafés. Es kommen nur Bewerberinnen in Betracht, die sich über grössere Erfahrungen in ähnlichen Betrieben ausweisen können. Bewerbungen mit Ausweis über die bisherige Tätigkeit und Gehaltsanspruch sind erbeten an die Verwaltungskommission des Allg. Consumvereins beider Basel.

Angebot.

Junger **Kaufmann**, mit absolvierter Lehrzeit in einem grösseren Konsumverein und 1 Jahr Praxis in der welschen Schweiz, sucht sofort oder nach Uebereinkunft passende Stelle. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre W. G. 77 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Redaktionsschluss: 7. Mai 1931.

Buchdruckerei des Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel